

Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 11. Mai 2001

Medienstandort Bremen: Produktionsbedingungen der freien Film-, Video- und Fernsehbranche

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Firmen arbeiten schwerpunktmäßig im Film-, Fernseh- und Videosektor?
2. Welche Art von Produktionen werden hergestellt (News, Magazinberichte, Industrie- bzw. Image-Film, Werbung für Fernsehen und Kino, Spiel und Dokumentarfilm), und wie hoch ist die Zahl der Produktionen?
3. Wer sind die Auftraggeber? Wie hoch ist der Anteil bremischer, regionaler und bundesweiter Auftraggeber?
4. Welchen Ausstattungslevel (Kamera-, Licht- und Ton-Equipment, Studio-Möglichkeiten) hat Bremen? Gibt es räumliche Konzentration?
5. Welche Vernetzung, Arbeitsteilung, Spezialisierung gibt es zwischen den Medienproduktionsfirmen? Wie oft finden Kooperationen/Koproduktionen statt, auch mit Radio Bremen?
6. Wie viele Medienmacher/-innen arbeiten in der Branche? Wie viele Ausbildungsplätze gibt es? (Kamera, Licht, Ton, Aufnahmeleitung, Produktionsleitung, Produzenten, Autoren, Redakteure, Drehbuchschreiber, Cutter, Assistenten, Organisation/Verwaltung etc.)
7. Wie hoch ist der Anteil festangestellter und freier Mitarbeiter/-innen? Was wird verdient? Zu wie viel Mobilität sind die verschiedenen Berufsvertreter/-innen gezwungen?
8. Welche Firmen sorgen in Bremen für Film-/Fernseh-/Imagefilm-PR? Liegen dem Senat Erkenntnisse vor, ob Firmen sich trotz Bedarf, die Vermarktung finanziell nicht leisten können?
9. Welche Bremer und Bremerhavener Firmen kümmern sich überregional um den Vertrieb auf dem Film- und Videosektor?
10. Wie bewertet der Senat die Produktionsmöglichkeiten in Bremen und Bremerhaven insgesamt?
11. Wie viele Existenzgründungen sind im Bereich Film-/Video und Fernsehen in den letzten fünf Jahren zu verzeichnen? Wie viele Betriebe waren nicht überlebensfähig oder haben fusioniert?
12. Liegen dem Senat Erkenntnisse über die Bedarfe der Branche hinsichtlich notwendiger Produktions- und Arbeitsbedingungen vor? Gab es in der Vergangenheit umfassende Befragungen? Wenn ja, wer wurde befragt und mit welchen Ergebnissen?

Anja Stahmann,
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

Antwort des Senats vom 12. Juni 2001

Die o. a. Anfrage beantwortet der Senat wie folgt:

Zu Frage 1.: Wie viele Firmen arbeiten schwerpunktmäßig im Film-, Fernseh- und Videosektor?

Zu Frage 2.: Welche Art von Produktionen werden hergestellt (News, Magazinberichte, Industrie- bzw. Image-Film, Werbung für Fernsehen und Kino, Spiel und Dokumentarfilm), und wie hoch ist die Zahl der Produktionen?

Zu Frage 3.: Wer sind die Auftraggeber? Wie hoch ist der Anteil bremischer, regionaler und bundesweiter Auftraggeber?

Zu Frage 4.: Welchen Ausstattungslevel (Kamera-, Licht- und Ton-Equipment, Studio-Möglichkeiten) hat Bremen? Gibt es räumliche Konzentration?

Zu Frage 5.: Welche Vernetzung, Arbeitsteilung, Spezialisierung gibt es zwischen den Medienproduktionsfirmen? Wie oft finden Kooperationen/Koproduktionen statt, auch mit Radio Bremen?

Zu Frage 6.: Wie viele Medienmacher/-innen arbeiten in der Branche? Wie viele Ausbildungsplätze gibt es? (Kamera, Licht, Ton, Aufnahmeleitung, Produktionsleitung, Produzenten, Autoren, Redakteure, Drehbuchschreiber, Cutter, Assistenten, Organisation/Verwaltung etc.)

Zu Frage 7.: Wie hoch ist der Anteil festangestellter und freier Mitarbeiter/-innen? Was wird verdient? Zu wie viel Mobilität sind die verschiedenen Berufsvertreter/-innen gezwungen?

Zu Frage 8.: Welche Firmen sorgen in Bremen für Film-/Fernseh-/Imagefilm-PR? Liegen dem Senat Erkenntnisse vor, ob Firmen sich trotz Bedarf, die Vermarktung finanziell nicht leisten können?

Zu Frage 9.: Welche Bremer und Bremerhavener Firmen kümmern sich überregional um den Vertrieb auf dem Film- und Videosektor?

Zu Frage 10.: Wie bewertet der Senat die Produktionsmöglichkeiten in Bremen und Bremerhaven insgesamt?

Zu Frage 11.: Wie viele Existenzgründungen sind im Bereich Film-/Video und Fernsehen in den letzten fünf Jahren zu verzeichnen? Wie viele Betriebe waren nicht überlebensfähig oder haben fusioniert?

Zu Frage 12.: Liegen dem Senat Erkenntnisse über die Bedarfe der Branche hinsichtlich notwendiger Produktions- und Arbeitsbedingungen vor? Gab es in der Vergangenheit umfassende Befragungen? Wenn ja, wer wurde befragt und mit welchen Ergebnissen?

Die Medienlandschaft in Bremen ist sehr vielfältig. Verschiedenste Unternehmen aus dem Film-, Fernseh- und Videobereich, aber auch der angrenzenden Bereiche (Audiostudios, Schauspieler etc.) haben sich in den vergangenen Jahren in Bremen angesiedelt. Viele der Produktionsunternehmen sind dem Senat bekannt, die konkreten Produktionsbedingungen hingegen nicht im Einzelnen. Zwar liegen fachspezifische Publikationen vor (z. B. Medienhandbuch Niedersachsen/Bremen), die einen ersten, groben Überblick ermöglichen, jedoch sind die Angaben ohne Recherche und Überprüfung übernommen worden, so dass sich hier ein nur unvollständiges Bild ergibt.

Die kürzlichst von der Arbeitnehmerkammer Bremen vorgelegte Studie „Situation der Multimediabranche in Bremen und Bremerhaven“ hat schwerpunktmäßig die Entwicklungsbedingungen von Unternehmen der Multimedia- und Online-Wirtschaft untersucht. Die Ergebnisse lassen sich für den Bereich der „klassischen“ Medien nur unzureichend verwerten, da hier der Focus auf die Standort-, nicht jedoch auf tatsächlichen Produktionsbedingungen gelegt wurde.

Der Senat kann daher die gestellten Fragen nach den konkreten Produktionsbedingungen der „klassischen Medien“ in Bremen zurzeit mangels eigener Erkenntnisse nicht hinreichend beantworten. Um den hier nachgefragten konkreten

Stand und Umfang der Medienbranche in Bremen auf einer verlässlichen Grundlage festzustellen, wird der Senat in den kommenden Monaten eine umfangreiche Bestands- und Bedarfsanalyse durchführen. Mit dieser Analyse soll einerseits festgestellt werden, welche Produktionsunternehmen (inklusive aller verwandten Bereiche) mit wie vielen Mitarbeitern in welchen Schwerpunkten etc. in Bremen und dem angrenzenden Umland tätig sind. Andererseits soll untersucht werden, welche Bedarfe konkret in den Unternehmen bestehen, um einen weiteren Ausbau der Medienbranche insgesamt zielgerichtet vornehmen und entscheidende Impulse geben zu können.

Nach Abschluss dieser Analyse wird der Senat unverzüglich die Ergebnisse der Bürgerschaft (Landtag) mitteilen.